



Alleen begleiten viele Straßen und Wege in der freien Landschaft, im Siedlungsraum, im Umfeld historischer Gebäude, auf Friedhöfen oder sie säumen Hof- und Gebäudezufahrten

### Alleen gliedern und beleben

Alleen verkörpern ein Stück Heimat, steigern die Lebensqualität der Menschen und bieten auch manchen Tieren Unterschlupf. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, sind Alleen in Nordrhein-Westfalen gesetzlich geschützt.

Alleen sind auf beiden Seiten von Bäumen bestandene Straßen oder Wege. Anfangs waren Alleen gärtnerisches Gestaltungselement in herrschaftlichen Parkanlagen, später auch in der Kulturlandschaft sowie in den Städten.

Alleen sind unter landschaftsästhetischen Gesichtspunkten eine Bereicherung; oftmals prägen sie harmonische Landschaftsbilder. Außerdem bieten sie Schutz vor Sonne und Wind, verbessern die Orientierung bei Nebel und in der Dämmerung und schützen vor Erosion. Vor allem in Städten tragen die Bäume darüber hinaus spürbar zum Wohlbefinden der Menschen bei, da sie Schatten spenden, Staub binden und so die kleinklimatischen Verhältnisse in ihrer Umgebung verbessern.

### Alleen – ökologisch wertvoll

Alleen dienen als Orientierungshilfe für Fledermäuse und sind Lebensraum holzbewohnender Käferarten. Aber auch baum- oder höhlenbrütende Vogelarten nutzen sie als Bruthabitat und als Ansitzwarte zur Nahrungssuche sowie als Rastplatz während der Zugzeit (Drosseln in Obstbaumalleen). Sing- und Greifvögel gehen von Alleebäumen aus auf die Jagd nach Insekten oder Mäusen, die in benachbarten landwirtschaftlichen Flächen leben.

Die häufigsten Alleebaumarten in NRW sind Linde, Ahorn, Eiche, Platane und Kastanie.



Fledermäusen helfen Alleen  
als linienförmige Elemente bei  
der Orientierung

### Alleen und Altbäume im Internet

Im Alleenkataster NRW werden die Alleen ([alleen.naturschutzinformationen-nrw.de](http://alleen.naturschutzinformationen-nrw.de)) und unter [www.altbaumfinder-nrw.de](http://www.altbaumfinder-nrw.de) die im Land bekannten Altbäume erfasst. Beide Portale bieten zahlreiche weiterführende Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten.

Für die Anwendung vor Ort mit dem Smartphone empfehlen wir die „App in die Natur“ des LANUV und die dort eingebauten E-Mail-Meldemöglichkeiten.



Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen (LANUV)

Leibnizstraße 10  
45659 Recklinghausen  
Telefon 02361 305-0  
[poststelle@lanuv.nrw.de](mailto:poststelle@lanuv.nrw.de)

[www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de)

Bildnachweis  
O. König (Titel), NUA-Archiv (3 unten), J. Schäpers (4 oben),  
N. Stuff (5 oben), J. Weiss (2 unten, 4 unten)  
Fotolia: K. Eppele (2 oben), platynus (5 unten), cheri131 (7)  
Panthermedia: M. Bach (3 oben), M. Bücker (6 oben)

August 2020

## Bäume in der Landschaft

LANUV-Info 28



Pappelreihen sind typisch für Auenlandschaften am Rhein



60 Prozent der deutschen Steinkäuze leben in NRW. Sie brüten regelmäßig in Kopfbäumen..



Einzelbäume sind markante Landmarken



Mit vielen Uraltbäumen sind Feste und Traditionen verknüpft

### Baumreihen strukturieren

Baumreihen gliedern und strukturieren die Landschaft und prägen das Landschaftsbild. Je nach Bodenart, Naturraum und Kulturlandschaftsgeschichte dominieren unterschiedliche Baumarten. Birken und Stieleichen sind z. B. typisch für das Sandmünsterland, Ebereschen und Bergahorn für das Mittelgebirge. Obstbaumreihen zieren Straßen und Wege in den Bördelandschaften. In den großen Auenlandschaften, insbesondere von Niers und Rhein, erinnern Pappelreihen an die napoleonische Zeit.

Hybridpappeln sind in NRW nicht heimisch. Da sie aber kulturhistorisch bedeutsam sind und seit langer Zeit das Landschaftsbild prägen, kann der Erhalt von Pappelreihen sinnvoll sein.



Hohe Pappeln dienen häufig dem selten gewordenen Piro als Lebensraum. Sie werden gern von Misteln besiedelt.

### Kopfbäume beeindrucken

Kopfbäume sind ein besonderes Landschaftselement. Häufig handelt es sich um Korb- und Silberweiden, seltener um Kopfeschen. Die charakteristisch in Kopfhöhe beschnittenen Bäume prägen die grund- und überflutungsfeuchten Niederungen, denn sie sind an häufige und lang anhaltende Überflutungen sehr gut angepasst. Für zahlreiche Vogelarten sind sie bedeutende Bruthabitate. Meist sorgt heute die Landschaftspflege durch regelmäßigen Schnitt für die Erhaltung der Kopfbäume.

Der Mensch wusste die Eigenschaften der Kopfweiden – Biegsamkeit der Triebe und Ausschlagfähigkeit nach dem Schnitt – zu nutzen, beispielsweise um Korbwaren zu fertigen. Noch heute gehen vor allem am Niederrhein Korbflechter ihrem Handwerk nach.

Kopfeschen sind heute selten. Ihr wertvolles Hartholz wurde in waldarmen Landstrichen gern als Brenn- und Drechselholz genutzt. Die typische Unternutzung ist auch heute oft noch die Weidewirtschaft.

### Einzelbäume prägen Landschaften

Überall in der Landschaft entwickeln freistehende Einzelbäume eine besondere ästhetische Wirkung, zum Beispiel als Schattenspender oder Mastbaum für das Weidevieh gedacht, sind sie noch heute Landmarken, die den Blick auf sich ziehen.

Einzelbäume in der Landschaft werden von verschiedenen Vogelarten, beispielsweise dem Baumpieper, als Sitz- und Singwarte, als Nist- oder Horstplatz genutzt



Müssen Baumreihen, Einzelbäume oder Alleen erneuert werden, so sollten aus Sicht des Naturschutzes in der Regel naturraumtypische einheimische Baumarten angepflanzt werden.

### Uraltbäume bergen Artenvielfalt

Alte Bäume haben über die Jahrhunderte viel erlebt und das sieht man ihnen an. Oftmals verbinden wir Menschen Geschichten mit ihnen. Zu Füßen der mächtigen Dorflinde wurden Feste gefeiert, unter der uralten Gerichtseiche Gericht gehalten. Sie sind interessante historische Zeugnisse.

Uraltbäume sind eigene kleine Ökosysteme, denn sie bieten Lebensraum für viele oftmals seltene und bedrohte Organismen, von Baumpilzen über schmarotzende Pflanzen bis hin zu vielen Tierarten. Außerdem sind diese Bäume für die Bewahrung des heimischen standortangepassten Erbmaterials von unschätzbarem Wert. Manche Bäume sind so bekannt, dass sie als Naturdenkmale ausgewiesen sind, aber viele stehen auch noch unentdeckt in unserer Landschaft.



Der Eremit (*Osmoderma eremita*) oder Juchtenkäfer lebt unauffällig in Baumhöhlen, die er oft sein ganzes Leben lang nicht verlässt. Alte Eichen können ihm Unterschlupf bieten.